

Tierische Mitbewohner

Selbstversorgung ist Trend – ein eigenes Gemüsebeet gehört für viele in den Garten.

Wer mehr Platz hat, hält Hühner – und bekommt dafür **NICHT NUR FRISCHE EIER**.

Mehr als 100 Millionen Posts gibt es auf TikTok zum Thema #homesteading – also dem Trend zur Selbstversorgung. Wer sich durch die Clips scrollt, taucht ab in ein harmonisches Landleben: Ein junger Mann baut ein Rankgitter für seine Zucchini, es wird Sauerkraut gestampft, und eine Frau sammelt frisch gelegte Eier in ihrer Schürze.

Der Trend stammt ursprünglich aus den USA, die sozialen Medien haben ihn groß gemacht, und längst ist er auch in Deutschland angekommen. Begünstigt durch Krisen wie Corona oder steigende Preise wächst der Wunsch, eigene Lebensmittel herzustellen.

Selbst angebautes Gemüse und Obst gehören für viele Gar-

tenbesitzerinnen und -besitzer inzwischen zum Standard. Wer etwas Zeit und Fürsorge mitbringt, kann im Garten sogar eigene Hühner halten. Bis zu 20 Hennen und ein Hahn sind für Privathaushalte erlaubt. Und sie schenken ihren Haltern weit mehr als nur frische Eier, weiß Melissa Caughey.

Die US-Amerikanerin erfreut sich seit 2010 an einer eigenen Hühnerschar und hat dem Federvieh zwei Bücher gewidmet, das jüngste, „How to read a chicken's mind“, erschien Anfang 2025 im Haupt Verlag. Für die Autorin war von Anfang an klar: Hühner sind Individuen mit ganz eigenen Persönlichkeiten.

Die Beziehung zwischen Mensch und Huhn reicht Tausende Jahre zurück – als Nutztier

lernten die Menschen das Huhn vermutlich in Südostasien kennen. Der Reisanbau auf den Feldern lockte das Federvieh aus dem Wald in menschliche Siedlungen. Über die Seefahrt gelangten Hühner nach Europa – und wurden dort zunächst gar nicht als Nahrungsmittel betrachtet.

Heute hat sich das radikal verändert. „Obwohl der Wert dieser Vögel überwiegend ökonomisch erfasst wird, bin ich der Meinung, dass diese Sichtweise sich oft ändert, sobald Menschen mit Hühnern leben“, schreibt Caughey in ihrem Buch.

Eine Henne, die entspannt zu Füßen sitzt oder bei der Gartenarbeit Gesellschaft leistet – laut der Autorin sind dies Zeichen dafür, dass Hühner echte Zuneigung bekunden. Und die lässt sich auch bewusst fördern. Wer Vertrauen zu den eigenen Tieren aufbauen möchte, dem empfiehlt Caughey, viel Zeit mit der Schar zu verbringen, sich langsam zu bewegen und aus der Hand zu füttern. Besonders einfach sei das mit Eintagsküken, die sie an ihre „Bezugsperson“ von Anfang an gewöhnen.

Je mehr Zeit man mit den Tieren verbringt, desto stärker nimmt man die einzelnen Tiere als Individuen wahr. Einige von Caugheys Hennen erkennen sogar ihre jeweiligen Namen und kommen angeflitzt, wenn sie gerufen werden. Und die Tiere können sich auch äußern. In

ihrem Buch fasst die Autorin in einer „Vokabelliste“ Hühnerlaute und deren Bedeutung zusammen. So machten brütende Hennen etwa zischende Geräusche, die an Katzen oder Schlangen erinnern, um Eindringlinge fernzuhalten. Wenn sie entspannt sind, schnurrten sie zufrieden.

„Obwohl der Wert dieser Vögel überwiegend ökonomisch erfasst wird, ändert sich diese Sichtweise oft, sobald Menschen mit Hühnern leben.“

Melissa Caughey,
Buchautorin

Wer Lust auf gefiederte Mitbewohner hat, braucht dafür nicht viel. Laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung genügt ein eigenes Haus mit Garten. Es empfiehlt sich, vor dem Einzug des Federviehs mit den Nachbarn zu sprechen, denn gänzlich schweigsam ist die Hühnerschar nicht. Hühner sind soziale Tiere und brauchen



Von Vorteil: Wer Platz hat, kann Hühner halten und bekommt dafür nicht nur täglich frische Eier, sondern auch tierische Mitbewohner mit überraschend viel Persönlichkeit. Foto: IMAGO/Zoonar

Artgenossen, daher sollte die „Hühner-WG“ aus mindestens drei Tieren bestehen.

Was viele nicht wissen: Auch ohne Hahn legen Hennen Eier – auf das morgendliche „Kikeriki“ kann man also auch verzichten. Je nach Rasse und Alter der Hennen legen sie bei mittlerer Legeleistung bis zu 150 Eier pro Jahr.

Eine Frühstücksei-Garantie gibt es allerdings nicht: In den dunklen Wintermonaten sinkt die Legeleistung, weil das Tageslicht den Hormonhaushalt der Tiere beeinflusst. Ältere Hühner legen grundsätzlich weniger, und auch auf die Rasse kommt es an. Ihrer Erfahrung nach sind Mitglieder derselben Rasse auch häufiger zusammen unterwegs.

Daher rät sie dazu, immer mindestens zwei Hennen einer Rasse zu halten.

Glückliche Hühner brauchen einen kleinen, gut belüfteten Stall, der vor Nässe, Wind und Räubern schützt. Darin befinden sich erhöhte Sitzstangen zum Schlafen, ein Futter- und Trinkbereich sowie Legenester. Ein geschützter Auslauf gehört ebenfalls dazu. Hier scharren die Tiere, genießen Staubbäder und halten Ausschau nach Leckerbissen. Sträucher oder Bäume im Auslauf spenden Schatten und vermitteln Sicherheit. Beim Füttern gilt: Körner, Grünfutter und Obst- oder Gemüsereste sorgen für Abwechslung. Wichtig ist regelmäßig frisches Wasser.

Hühner sind pflegeleicht, aber nicht anspruchslos. Rund 15 bis 20 Minuten täglich sollten Halter für grundlegende Aufgaben einkalkulieren: Stall öffnen, füttern, Tränke kontrollieren. Zusätzlich muss der Stall regelmäßig ausgemistet werden. Zeit, die man unbedingt einplanen – und über die man sich schon vor der Anschaffung der Tiere bewusst sein sollte.

Denn Fakt ist: Hühner sind keine Deko für den Selbstversorger-Feed, sondern echte Lebewesen, für die man Verantwortung trägt. Tierheime berichten regelmäßig von ausgesetzten Tieren, oft weil Aufwand oder Verantwortung unterschätzt wurden.



Es braucht nicht viel: Privatpersonen dürfen bis zu 20 Hennen und einen Hahn halten. Foto: imago stock&people

Eine der höchsten Einzelspenden der Bult-Geschichte

Jörg Leskien GmbH übergibt 11.500 Euro an die Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt

Einen Scheck über 11.500 Euro hat Reifenhändler Jörg Leskien vor wenigen Tagen an die Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt auf der Bult übergeben. „Wir sind uns sicher, dass das Geld beim Kinderkrankenhaus in sehr gute Hände gekommen ist und für ebenso gute Zwecke eingesetzt wird“, sagte Leskien. Zusätzlich spendete der Geschäftsführer der Jörg Leskien GmbH mit Sitz in Isernhagen 2.000 Euro an eine Frau, die durch eine Naturkatastrophe Ende 2025 in Italien sowohl ihren Ehemann als auch ihre geschäftliche Existenz verloren hatte.

Zum 15. Geburtstag seiner Firma bat der Geschäftsführer statt klassischer Geschenke um Spenden für den guten Zweck: „Dass dabei ein so großer Betrag zusammengekommen ist, hat uns sehr gefreut. Dafür möchte ich mich



Jörg Leskien (Bildmitte) übergibt den provisorischen Scheck an Parwis Fotuhi und Amalie von Schintling-Horny. Foto: privat

bei allen Mitwirkenden ganz herzlich bedanken“, erklärte Jörg Leskien. Den großen Scheck über 11.500 Euro nahmen am 15. Januar der Vorstandsvorsitzende der Stiftung HHannoversche Kinderheilstalt Parwis Fotuhi und die Vorstandsreferentin Amalie von Schintling-Horny entgegen.

Der Kontakt zu der jungen Deutschen, die im November ihren damals 32-jährigen Mann durch eine Schlammlawine im nördlichen Italien verlor, kam über den Sylter 2-Sterne Koch und Feinkosthändler Johannes King zustande, mit dem Leskien seit vielen Jahren befreundet ist. „Der Mann starb laut Feuerwehr beim Versuch, eine ältere Nachbarin aus einem bedrohten Haus zu retten. Beide wurden von einer Schlammlawine erfasst und zehn Meter tief unter Schutt und Trümmern begraben.“

Die Spende an die Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt auf der Bult stellt eine der höchsten Einzelspenden der Bult-Geschichte da. Zur Jörg Leskien GmbH gehört auch die Firma Premio Reifen + Autoservice mit insgesamt 10 Standorten in Norddeutschland, unter anderem in Hannover, Braunschweig und Salzgitter.

ANZEIGE

Sechs Fallen beim Überwintern

Schimmel, Fliegen, klebrige Blätter: Was beim Überwintern von Exoten schiefgehen kann – und wie man seine Pflanzen schützt

Zahlreiche exotische Pflanzen aus dem Garten haben derzeit ihr Winterquartier bezogen. Das A und O bei der Überwinterung: das Winterquartier regelmäßig kontrollieren, damit es keine Überraschungen gibt. Eine Erinnerungsroutine im Kalender ist hilfreich, denn zweimal im Monat sollte man sich ein Bild von dem Zustand der Pflanzen machen. Was man bei Problemen tun kann:

Zu wenig Wasser: Die meisten Pflanzen kommen in der Ruhephase mit äußerst wenig Wasser aus. Allerdings dürfen sie nicht vertrocknen. Nach dem Einräumen fallen oftmals die Blätter ab, was vor allem mit dem meist dunklen Standort zu tun hat. Dadurch wird der Wasserverbrauch nochmals gedrosselt.

Der Industrieverband Agrar (IVA) rät zur Faustregel: Je niedriger die Temperaturen sind und je weniger Blätter die Pflanzen haben, umso weniger wird gegossen. Bei Überwinterungstemperaturen unter 10 Grad Celsius genügt es, alle zwei Wochen wenig zu gießen. Dabei darf kein Wasser im Untersetzter stehen bleiben.



Wie geht's den Pflanzen in ihrem Winterquartier? Wer keine Überraschungen erleben will, sollte das regelmäßig kontrollieren. Foto: Martin Schutt/dpa

Ein hellgrüner Austrieb: Wenn die Pflanzen anfangen auszu-treiben, ist das ein Zeichen dafür, dass sie nicht kalt genug stehen und der Stoffwechsel nicht zur Ruhe kommt. Daher unbedingt einen sehr dunklen, kalten Standort wählen, die Temperatur sollte zwischen 2 und 10 Grad Celsius liegen.

Klebrige Stellen: In der zweiten Hälfte der Überwinterungszeit tritt häufig ein klebriger Belag unter den Pflanzen auf. Die Ursache sind Schildläuse, die durch trockene, warme Luft gefördert werden. Sind Gespinste

an den Blättern, sitzen Spinnmilben an der Blattunterseite. Es hilft dann, das Klima zu verbessern: Zum einen sollte man an frostfreien Tagen lüften, zum anderen hilft es, die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen.

Schimmelbefall auf der Erde: Der Industrieverband Agrar rät, Pflanzen regelmäßig auszuputzen und abgefallene Blätter von den Töpfen abzusammeln, um Schimmelbefall zu verhindern. Indem man die Erde mit Sand abdeckt, kann man dafür sorgen, dass das Substrat leichter abtrocknet.

Kleine schwarze Fliegen: Ist die Erde zu feucht, schwirren an den Pflanzen häufig Trauermücken herum. Sie kann man mithilfe von Gelbtafeln bekämpfen.

Faulige oder trockene Knollen: Wenn die Dahlien nach dem Ausgraben gut getrocknet wurden, wird es kritisch bei der Überwinterung. Dann sollte man die Kisten mit den Knollen in den ersten Wochen öfter kontrollieren, rät Buchautor und Landschaftsgärtner Horst Mager. Um Fäulnis zu verhindern, dreht Mager die Knollen, sodass die Feuchtigkeit abfließen kann.

Meine Familie ist hier.
**Unsere Jobs
gleich nebenan.**

Jobs für
NIEDERSACHSEN

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de